Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

**Band:** 16 (1909)

Heft: 41

**Artikel:** Die Schulfrage in Frankreich [Fortsetzung]

Autor: E.S.

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-538055

# Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 22.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Pereinigung des "Schweizer. Erziehungsfreundes" und der "Pädag. Monatsschrift".

Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz und des schweizerischen katholischen Erziehungsvereins.

Einfiedeln, 8. Oftober 1909. | Nr. 41

16. Jahrgang.

# Redaktionskommission:

ho. Rektor Keiser, Erziehungsrat, Jug, Bräsident; die ho. Seminar-Direktoren Jakob Grüninger, Rickenbach (Schwyz), und Wilh. Schnyder, histirch, herr Lehrer Jos. Müller, Goßau (St. Gallen) und herr Clemens Frei zum "Storchen", Einsiedeln.

Ginserdungen sind an letteren, als den Chef-Redaktor, zu richten, Inserat-Aussträge aber an ho. haasenstein & Bogler in Luzern.

#### Abonnement:

Ericheint wöchentlich einmal und toftet jährlich Fr. 4.50 mit Bortogulage. Beftellungen bei ben Berlegern: Eberle & Ridenbach, Berlagshanblung Ginsiebeln.

Inhalt: Die Schulfrage in Frankreich. — Achtung! — Aleine Sammlung schweizer. Ortsnamen mit Erklärungen über beren herfunft. — Geset betreffend die Kantonsschule, die landwirtschaftliche Winterschule und die Fortbildungsschulen des Ats. Solothurn. — Ein Beitrag zur Buchhaltung an unsern Fortbildungsschulen. — Aus Kantonen. — Krankenkasse. — Briefkasken.

# Die Schulfrage in Frankreich.

Von Prof. E. S. in Paris.

III.

Was ist nun aus dieser den Katholiken lang versprochenen Neutralität geworden?

Ein gewiffenhaftes, genau dokumentiertes Werk von M. de la Guilloniere zeigt uns einige Stellen, die entschieden tief blicken laffen. Die neuen Auflagen der "Grammaire de l'enfance" par Seclair & Rouze (erschienen nach 1882) brachten an Stelle des Gedichtes über die Gute Gottes ein anderes: Die Blume des Gfels: "Die Diftel". Der Schöpfer war durch "Jupiter" ersett. "La Corse" (Korsika) trat an Stelle von "Notre Dame". Die "hymne an den Ewigen" von Chateaubriand wurde zur "melodischen Symne". Diefer Anfang gab den Herren Mut. Ein dem katholischen Katechismus entgegengesetztes, auf atheistischem Standpunkte beruhendes Moralbuch mußte geschaffen werden, und im

Jahre 1902 sehen wir schon 60 000 Exemplare in den handen der französischen Jugend.

Es ist unmöglich, in 27 Lektionen — denn das Manuel enthält deren 27 — mehr Angriffe gegen Gott und seine Diener, mehr Ver- leumdungen gegen die Katholiken zu vereinigen. Geschichtliche Ver- drehungen und ein großer Schaum von falscher Wissenschaft reihen sich an alles Vorhergehende würdig an.

Auch Anekoten verschiedener Art gegen Priester und Laien, die für Frankreich gearbeitet und sich um Kranke und Arme unendliche Berdienste erworben haben, weist das Buch auf. An allen Kriegen, an allen Unglücksfällen, an allen Uebelständen sollen die Ratholiken schuld sein; sie sind auch nach den Autoren des "Moralbuches" die schlechtesten Patrioten.

Wir konnten noch andere Werke ejusdem farinæ zitieren, die uns von kompetenten Personen gutigst zur Verfügung gestellt worden find.

Doch noch andere Tatsachen beweisen klar, wie weit der Atheismus und der antireligiöse Geist Fortschritte gemacht haben.

Monsieur Aulard, Prosessor an der Sorbonne, der die Ausgabe übernommen hat, eine Geschichte der Revolution für die Primarschulen zu schreiben, sagt in der "Jeunesse larque" (10. August 1904):

"Reine Zweideutigkeiten mehr, sagen wir nicht mehr, wir wollen die Religion nicht verderben, nein, der Zeitpunkt ist da, das Gegenteil zu rufen: Wir wollen sie zerstören, die Religion."

Im Jahre 1905 offerierte die Gesellschaft für Laienpropaganda ihren Gönnern als Weihnachtsgeschenk den zweiten Band des republikanischen Katechismus, dessen Borwort die Hauptideen des Buches in folgenden Ausdrücken resumiert:

"Uh! Rein Gott mehr, nicht nur die Rirche muß man zerbruden und ausrotten, nein, Gott muß man toten."

Gott muß man toten! Das ist die herrschende Idee einer mobernen Strömung, die die Jugend- und Schulliteratur beeinflußt, eine Idee, die in Frankreich auf einem gewaltigen Grundpfeiler ruht, nämlich auf dem millionenköpfigen Beamtenkorps, das im Lästern und Gistspeien gegen Gott wetteisert, um zu einträglichen Aemtern zu gelangen.

Auf dem Gebiete der Schulliteratur erwähne ich ein auch in schweizerischen Lehranstalten gebrauchtes Buch, nämlich die Grammatik von Larive & Fleury, deuxideme année, für Kinder von 12—13 Jahren. Hier folgt eine Bergleichung der Texte vor 1902 und nachher.

Seite 7, 8, 9. Cott ist groß. Gott ist barmherzig. Gott ist nachsichtig gegen die Sünder. Der Mensch handelt und Gott lenkt ihn. Nach 1902 haben wir folgende Aenderungen: Paris ist groß — Die Gbene ist fruchtbar — Der Blit leuchtet — Der Donner rollt. —

Seite 22. Göttliche Liebe wird burch Mutterliebe ersest. Anstatt: Gott, ber bie Welt erschaffen bat, steht: Der Fluß, ber bas Tal burchfließt.

Seite 99 Anftatt: Es gibt einen Gott, sehen wir bas Wort Descartes:

"3d bente, folglich bin ich."

Seite 99 finden wir an Stelle des Sates: Derjenige, der der Wut der Wellen gebietet, folgendes: Man soll keine Barenhaut kaufen, bevor man den Bar getötet hat. — Gott ist also überall ausgemerzt. Aber auch die kirchlichen Feste erleiden das gleiche Schicksal.

Seite 77. Das "Ofterfest" wird ersetzt burch bas "Rationalfest". Die Wörter Ave, Te Deum, sind verschwunden. Die Hymne von der Auser-

ftehung macht einem Gebichte Lanteuils Plat. -

Noch andere Stellen find ba interessant, z. B. Seite 11: Abam und Eva werden burch "Robert und Julie" ersett. Abel wurde von Rain getötet (1902). Heute: Berzingetorig wurde von Zasar besiegt.

Reben biefen Budern, bie folieflich feine Angriffe auf bie Religion auf-

zuweisen haben, gibt es aber auch andere, die birefte Angriffe enthalten.

Sier eine Aufgabe aus dem Moralbuche von Monsieur et Madame Dès (40. Stunde).

Der Gott ber Christen wird auf gleiche Stufe gestellt mit Jupiter und Brahma und man hielt folgende Stelle zum Auswendiglernen:

"Im Ramen bes Chriftengottes hat man die Beiben verfolgt und bie

Albigenser, Freibenter und Walbenser ermorbet".

Dann folgen Voltaires Aussprüche über bie Auserwählten. Die Zeilen find ein schrecklicher Hohn auf die katholischen Feilswahrheiten-Doktrin. Als "Uebung" kommt dann folgende Sapreibe:

1. Herr Jean ist ein braver Mann. 2. Gerecht. 3. Gut. 4. Ein Muster aller Tugenden. 5. Er flieht bas Laster. 6. Er ist weder katholisch, noch protestantisch, noch Jude. Er ist ein tugendhafter Mann, das genügt. 7. Folgerung: Ich werde seinem Beispiele folgen.

Das sind einige Auszüge, die deutlich beweisen, daß man gute Sitten und brave Leute haben will, aber ohne Religion. Wie das bisher gelungen ift, werden wir später zeigen.

## IV.

Die Lektüre und hauptsächlich die Schullektüre eines Kindes hat einen ungeheuren Einfluß auf sein späteres Leben. Denken wir ein wenig nach! Erinnern wir uns nicht der Bilder und Lesestücke im Schulbüchlein, das wir hundertmal durchblättert, angeschaut und gelesen haben?

Diese von atheistischem und antireligiösem Geist diktierte Lektüre muß also notwendigerweise auf die französische Jugend eine verderbliche Birkung ausüben. Doch die Lektüre genügt nicht; die freimaurerische Regierung hat sich bemüht, die Primarlehrer nach ihren Prinzipien heranzubilden, und dieses Werk ist ihr ausgezeichnet gelungen. Es kostet sozusagen nichts, sich für den Lehrerberuf auszubilden. Nach einer Aufnahmeprüfung tritt der Kandidat in die "Ecole normale" (unserem

schweizerischen Lehrerseminar entsprechend). Hier erhält er freie Kost, freies Logis und eine Uniform, und so wird er frei gehalten, bis er sein Diplôm hat. Beim Verlassen dieser Schule tritt er in die Loge. Daher kommt's, daß wir in Frankreich keinen Primarlehrer in der Kirche sehen.

Was nun die Immoralität in den Primarschulen anbelangt, so ist sie von Männern betont und gerügt worden, denen man kanm klerikale Gefinnung zumutet. —

\* \*

Im Jahre 1905 las man in einer verbreiteten Schulzeitschrift:

"Wenn man erklärt, daß die Erziehung die Kunft ist, rechtschaffene "Menschen heranzubilden, so heißt das behaupten, man wisse, was ein recht"schaffener Mensch sei. Wie weit diese Behauptung wahr ist, wissen wir."

Ist es nicht betrübend, daß ein Mann im 20. Jahrhundert gesteht, nicht zu wissen und nicht wissen zu können, was ein rechtschaffener Mensch ist? Das Beste an der Sache ist, daß der Erzieher und Philosoph von diesem Kaliber ein Primarschulinspektor ist. In den Zirkularen an die Lehrer verbricht der samose Herr Vorgesetze noch ähnliche Phrasen.

Hier noch ein interessanter Auszug aus dem Lyonerkongreß, wo die Lehrer eine Resolution annahmen, sich dem Allgemeinen Arbeiterbunde anzuschließen, um den Unterricht den Arbeitern anzupassen.

"Natürlich werden auf diese Weise die Pstichten gegen Gott und Vaterland vollständig wegsallen. Was die Moral anbetrifft, so wird man anstatt eines "Handbuches" die Rubrit "Verschiedenes" der großen Zeitungen gebrauchen." (Welche Moral für die Kinder, wenn ihnen die Schandtaten eines Soleiland, die Geschichten, die sich um Ehebruch und Prostitution drehen, vor die Augen gelegt werden.)

"Dann follen vor allem die Raturwiffenschaften den Rindern die Ab-"surdität einer göttlichen Offenbarung beweisen und alles das erklaren, was noch "unerklart bleibt."

Ferner sind die Kongresteilnehmer der Meinung, die gemischte Schule einzusühren, um den jungen Leuten Gelegenheit zu verschaffen, sich von Jugend an kennen zu lernen und Kenntnisse zu sammeln, deren sie im spätern Leben bedürften, um sich zu orientieren. In allernächker Zeit werden also 60000 dem Syndikat einverleibte Lehrer diese Resortution ins Werk sehen.

\* Achtung!

Unsere v. Abonnenten sind gebeten, die Inserenten unseres Organes 3u berücklichtigen und sich jeweilen auf das bez. Inserat in den "Babag. Blatter" zu berufen. Was nütt Solidarität in Worten? Die Fasen sollen sie bekunden.